

Die Bedeutung der Goldankaufsgenehmigungsbescheide

Zur Behebung immer wieder auftauchender Zweifel seien im folgenden die Verwendungsmöglichkeiten der verschiedenen Goldankaufsgenehmigungsbescheide kurz erörtert.

Genehmigungsbescheid A

Der Genehmigungsbescheid A berechtigt zum Erwerb und zur Verarbeitung von Feingold in Höhe des in dem Genehmigungsbescheid angegebenen Kontingents. Im allgemeinen erfolgt die Beschaffung des Feingoldes durch Einschmelzen und Scheiden von Bruchgold bzw. von alten Goldwaren. Einen Bezugsanspruch auf Feingold gibt der Genehmigungsbescheid A nicht.

Über die bezogenen und verarbeiteten Goldmengen sind genaue Aufzeichnungen zu machen. Der Genehmigungsbescheid enthält hierfür bereits einen entsprechenden Vordruck.

Genehmigungsbescheid B

Dieser Genehmigungsbescheid wird nur in verhältnismäßig seltenen Fällen erteilt. Er berechtigt zum Bezug von Feingold durch die Goldanlieferungsstellen. Aber auch hier besteht natürlich kein Rechtsanspruch auf Goldzuteilung.

Genehmigungsbescheid C

Er ist der weitverbreitetste und gibt dem Besitzer das Recht, Bruchgold aus Privathand anzukaufen. Das erworbene Bruchgold darf aber auf Grund des Genehmigungsbescheids C nur an Weiterverarbeiter, also an Herstellerfirmen usw., abgegeben, dagegen nicht selbst verarbeitet werden. Jedes Einschmelzen und Scheiden des Bruchgoldes schafft nämlich Devisengold, zu dessen Verarbeitung nur derjenige berechtigt ist, der neben dem Genehmigungsbescheid C den Genehmigungsbescheid A besitzt. — Das eben Gesagte gilt auch in bezug auf das Einschmelzen alter Goldwaren aus dem Lagerbestand. Es ist das ebenfalls nur auf Grund des Genehmigungsbescheides A und im Rahmen des darauf stehenden Kontingents statthaft.

Dagegen darf der Uhrmacher alte Goldwaren an seine Lieferanten in Zahlung geben, ohne daß er hierzu überhaupt irgendeine Genehmigung, also auch nicht den Genehmigungsbescheid C benötigt.

Für die Werkstatt

Das Abfeilen der Ansatzbänder

„Was haben Sie für eine merkwürdige Leiste an Ihrem Werkisch angebracht?“

„Sie dient zum Abfeilen der Scharniere bei den Ansatzbändern!“

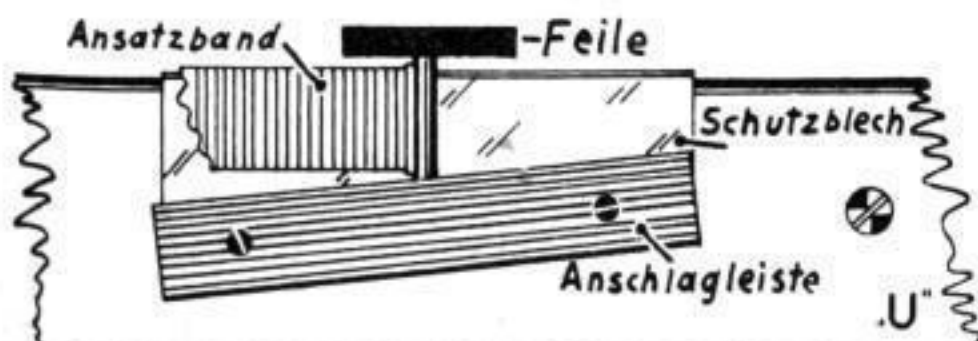
„Wie soll ich das verstehen? Dazu gibt es doch Sägen und Zangen!“

„Gewiß, aber danach ist doch immer noch ein wenig nachzufeilen, und wenn es nur nötig ist, den Grat fortzunehmen.“

„Das ist freilich wahr.“

„Sie haben sicher auch schon den Mangel gefühlt, daß Sie keine gute Feilunterlage bei dieser Arbeit haben. Es fehlt der richtige Anschlag.“

„Und nun erledigen Sie diese Arbeit hier an der Werkischkante?“



Sicheres Abfeilen der Ansatzbänder an der Werkischkante

„Richtig! Die schräge Leiste paßt für jede Ansatzbandbreite. Die Leiste des Werkisches selbst habe ich mit einem Schutzblech geschützt, damit sie nicht so verarbeitet wird. Die Anschlagleiste habe ich nach innen zu etwas abgeschrägt, damit das untere Ende des Scharniers nicht herausrutschen kann.“

„Das ist wieder mal etwas sehr Praktisches, das man jeden Tag mehrmals gebrauchen kann. Und dabei so schnell selbst zu bauen!“

Kurzfilm aus Zürich

Aufn.:
Uhrmacherkunst



Bei Türler finden wir unter der Straßenuhr die benannte, große Weltzeituhr



Das Züricher Geschäft von E. Gübelin, Luzern, in der Bahnhofstraße



Aus Anlaß der Schweizerischen Landesausstellung hat Beyer die große Omega-Scheitluhr ausgestellt



Ein wirklicher „Blickfang“ in einem Geschäft am Limmatquai



Überall in Zürich sehen wir saubere Geschäfte, deren Auslagen vorbildlich aufgestellt sind.